

Stellungnahme des irb zur notwendigen und empfehlenswerten Pflege von Rasenfläche unter den besonderen Bedingungen der Covid-19-Pandemie

Pascal Guyot, Präsident der Swiss Greenkeepers Association, hat mich am 23.3.2020 telefonisch beauftragt fachlich Stellung dazu zu nehmen, wie sich ein Szenario unterbleibender Rasenpflege mittelfristig auf Golfrasen auswirkt. Diese Stellungnahme ist um einige Hinweise zu einer absolut notwendigen Mindestpflege, aktuellen Aufgaben und Chancen der Rasenpflege und um einige Gedanken zu Fussballrasen ergänzt.

1.) Was wird mit Rasenflächen auf Golfplätzen geschehen, wenn sie in der Wachstumszeit mehrere Wochen bis Monate nicht gepflegt werden?

Die Auswirkungen sind gross, besonders die des fehlenden Mähens. Die Bestände werden auflockern und sich in ihrer Zusammensetzung ändern. Durch Trockenschäden auf artbedingt niedrigwüchsigen Rasenflächen kann es zu teilweise Totalausfall kommen. Die Zurückführung der Bestände in einen Zustand guter Spielqualität wird danach mehrere Wochen bis Monate benötigen und hohe Folgekosten nach sich ziehen. Eine Mindestpflege muss deswegen unbedingt gewährleistet bleiben.

Derzeit stehen wir auf den meisten Anlagen in der Phase 'Einsetzende Wachstumszeit'. Das Wachstum wird in den nächsten Wochen stark zunehmen. Fällt das Mähen aus, wird bei den meisten Gräsern bald vor allem das Streckungswachstum und die Entwicklung von Blütenständen dominieren. Dies geschieht zulasten der Bestockung und in einem gewissen Umfang auch des Wurzelwachstums. In dieser Phase sind Gräser mit ausgeprägtem Längenwachstum gegenüber niedrigwüchsigen Gräsern im Vorteil. Dies ist insoweit positiv, da damit beispielsweise auch die Jährige Risphe (*Poa annua*) etwas zurückgedrängt werden kann. Andererseits zeichnen sich auch viele hochwertige Rasengräser durch eingeschränktes Längenwachstum aus und können darunter ebenfalls leiden. Belastungs- und Schnitttoleranz als wichtige Selektionskriterien für Rasengräser fallen vorübergehend weg. Es wird also zu Bestandesverschiebungen (positiven und negativen) und zu Bestandesauflockerungen kommen. Diese Entwicklung wird spätestens dann verstärkt wenn die ungemähten Bestände zusammenfallen (z.B. nach einem Starkregen).

Im Golfbereich spielen aber auch Gräser eine grosse Rolle, die eher niedrigwüchsig sind, dafür aber ein starkes Wachstum von Kriechtrieben aufweisen. Dies trifft insbesondere auf das wichtigste Gras der Greens, das Flechtstraussgras (*Agrostis stolonifera*) zu. Ohne regelmässiges Mähen im Tiefschnitt werden sich solche Kriechtriebe stark ausbreiten und den Bestand teilweise überwuchern. Dabei werden die Vegetationspunkte bzw. Bestockungsknoten (Halmbasen) zumindest teilweise nach oben wandern und nicht mehr in der Grasnarbe verankert sein. Bei günstigen Wachstumsbedingungen wird auf den Spielflächen ein sehr dichtes Vegetationsgeflecht entstehen. Im günstigen Fall kann dabei die in der Regel unerwünschte Jährige Risphe (*Poa annua*) unterdrückt werden.

Fällt die Düngung aus ist dies vorderhand nicht dramatisch, da der Entzug stark zurückgeht. Die Nachlieferung aus dem Boden dürfte bis auf weiteres ausrechenend sein, auch auf Sandaufbauten.

Problematischer ist ein Ausfall der Bewässerung und zwar vor allem für niedrigwüchsige Bestände mit hohen Bewässerungsansprüchen auf gut durchlässigen Untergründen, namentlich *Agrostis*-Greens. Hier kann es bei anhaltend trockenen und warmen Witterungsbedingungen zu massiven Trockenschäden kommen. Dabei spielt auch eine Rolle, dass, wie oben geschildert, vor allem hier die Durchwurzelung zurückgehen kann.

2.) Welche Mindestpflege ist erforderlich um die Qualität der Rasenfläche nach mehreren Wochen oder Monaten zügig wieder auf ein hohes Niveau zu bringen?

Von zentraler Bedeutung sind das Umsetzen einer angepassten Mähstrategie und das Sicherstellen der notwendigen Bewässerung. Bei den Schnitthöhen ist auch die vorhandene Technik zu berücksichtigen. Wird auf diese Massnahmen verzichtet ist mit sehr hohen Folgekosten zu rechnen.

Das Mähen ist von zentraler Bedeutung um die Qualität zu erhalten. Dabei kann aber mit anderen Schnitthöhen und -frequenzen als üblich gearbeitet werden. Dadurch lassen sich teilweise sogar positive Wirkungen erreichen (wie eine tieferreichende Durchwurzelung oder eine Zurückdrängung von *Poa annua*), die in dieser Situation genutzt werden sollten. Ein wichtiger Nebeneffekt ist auch, dass die Trockentoleranz damit in der Regel erhöht wird. Auf Greens sollten Schnitthöhen von 7 bis 10 mm

zugelassen werden (je nach vorhandener Technik). Die Schnittfrequenz kann dabei auf 2 bis 3 Schnitte pro Woche heruntergefahren werden. Das Schnittgut ist möglichst zu entfernen. Auf Fairways und Abschläge sind Schnitthöhen zwischen 5 und 6 cm anzustreben, bevorzugt mit Sichelmähern. Ein Schnitt pro Woche ist anzustreben. Die Herausforderung ist es zu gewährleisten, dass das Schnittgut gleichmässig verteilt wird. Sonst muss häufiger gemäht oder das Schnittgut aufgenommen werden. Im Gepflegten Rough kann mit Schnitthöhen zwischen 6 und 8 cm gearbeitet werden. Selbstverständlich müssen bei diesen Massnahmen die Schnitthöhen vor Aufnahme des regulären Spielbetriebes allmählich wieder gesenkt werden und ergänzende Massnahmen wie Vertikutieren, Bürsten oder Striegeln sind dann begleitend erforderlich.

Der Bewässerungsbedarf wird mit angepasstem Schnittregime zurückgehen. Beobachtet werden müssen aber Abschläge und vor allem Greens. Hier muss nach wie vor bewässert werden, wenn die Bestände sichtbar leiden. Durchdringende Bewässerung ist zu bevorzugen.

Die Düngung sollte deutlich reduziert werden. Auf Fairways kann in der Regel wohl bis auf weiteres auf eine Düngung verzichtet werden. Auf Greens und Abschlägen sollte die Düngung um ein Viertel bis auf die Hälfte zurückgefahren werden. Als Zielwert sollte bis auf weiteres etwa 1 bis 1.5 g Stickstoff pro Monat gegeben werden, alle anderen Nährstoffe dazu im ausgewogenen Verhältnis. Ein zu starkes Wachstum ist gegenwärtig kontraproduktiv.

3.) Welche weiteren Massnahmen sind derzeit empfehlenswert?

Auch wenn viele Anlagen sicher in eine angespannte wirtschaftliche Situation geraten, sollte dennoch auch die Chance der aktuellen Situation genutzt werden, und lang nachwirkende Sanierungsmassnahmen durchgeführt werden, in soweit das möglich ist.

Wenn ausreichend Arbeitskräfte zur Verfügung stehen und Arbeiten durchgeführt werden können, sollten unbedingt Regenerationsmassnahmen in Angriff genommen werden. Dies heisst alle Spielelemente, besonders aber Greens und Abschläge, sollten intensiv aerifiziert (Hohlspoons, Optimum aus Lochanzahl und -durchmesser, möglichst tief) und besandet werden. Bei Greens mit Stauwasserproblemen sollte nach Möglichkeiten (auch mit Vollmeiseln) bis in die Drainschicht gearbeitet werden. Anschliessend ist eine Nachsaat durchzuführen. Auch in schwierigen Fairwaybereichen sind jetzt gezielte und tiefreichende Sanierungsmassnahmen möglich. Dies beginnt bereits mit mehrmaligem intensiven Striegeln und Nachsaaten (Schlitzsaaten).

Die Verfügbarkeit von Sand könnte für solche Massnahmen ein Problem darstellen und ist vorgängig zu prüfen. Notfalls sind unkonventionelle Zwischenlager vorzusehen. Die derzeitige Chance, dass Sanierungsarbeiten in der Hauptwachstumszeit ohne Spieldruck und mit angehobenen Schnitthöhen durchgeführt werden können, ist unbedingt und intensiv zu nutzen, wo immer es möglich ist.

4.) Wie schaut es mit dem Bereich Fussball aus?

Auch hier hätte es massive Einwirkungen auf die Qualität der Spielflächen zur Folge, wenn über einen längeren Zeitraum die Pflege unterbleibt mit entsprechenden Folgekosten. Anpassungen im Sinne einer Mindestpflege bedeutet hier Schnitthöhen von 5 bis 7 cm bei 2 bis 3 Schnitten pro Woche, Reduktion der Düngung um etwa ein Drittel bis auf die Hälfte und Beobachten der Bewässerungssituation. Wenn Möglichkeiten dazu gegeben sind sollte ausserdem versucht werden durch mehrmaliges Striegeln, flaches Aerifizieren mit grossen Hohlspoons, Besanden und Nachsaat (Übersaat und Schlitzsaat) die Spielfeldoberflächen abzumagern und die Bestände zu verbessern.

Wimmis, 24.3.2020

Dr. Dirk Kauter
Leiter irb, Thun